

Trends und Themen auf der CeBIT 2012

Managing Trust (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1202-1>) ist das Leitthema der diesjährigen CeBIT. "Vertrauen und Sicherheit in der digitalen Welt sind ein gemeinsames Interesse von Staat, Wirtschaft und Verbrauchern. ‚Managing Trust‘ beschreibt den Prozess der Vertrauensbildung als Basis für Fortschritt und Wachstum“, so Ernst Raue, CeBIT-Vorstand bei der Deutschen Messe AG.

Aber wie schafft man Vertrauen in die IT? Das ist zum Beispiel eine zentrale Frage beim Cloud-Computing (siehe Tipp vom November 2011, <http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1202-2>), die den (kommerziellen) Fortschritt in diesem Bereich bremst. Aber letztlich betrifft es die gesamte IT-Infrastruktur. Die technischen Möglichkeiten sind da, aber wie stellt man sicher, dass die Daten der Benutzer vertraulich behandelt werden und immer verfügbar sind. Hier geht es oft um rechtliche, organisatorische und damit auch letztlich finanzielle Fragen.

Microsoft hat schnell eingesehen, dass Angebote ohne Rücksicht auf (nationale) Datenschutzbestimmungen nicht eingesetzt werden und bietet deshalb für Office 365 (eine Cloud-Anwendung des Anbieters Microsoft; http://de.wikipedia.org/wiki/Office_365) EU-rechtskonforme Verträge an. Der Anwender kann sich informieren, wo genau seine Daten gespeichert werden, wer darauf Zugriff hat und was Microsoft tut, um die Daten zu schützen (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1202-3>).

Die Eröffnungsrede der CeBIT (siehe <http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1202-4>) wird Google-Chef Eric Schmidt halten. Wenn das mal kein Signal ist ... Zwar ist Google TV zurzeit noch ein Nischenprodukt; Logitech hat das Produkt wieder aus dem Programm genommen. Google gibt aber nicht auf; LG und Sony machen weiter. Langsam aber sicher ist **Google** auf dem Weg, das neue Microsoft zu werden. Chrome ist auf dem Weg nach oben in der Browser-Statistik, derzeit noch knapp hinter Firefox und Microsoft Internet Explorer (<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,806663,00.html>). Mehr und mehr Nutzer steigen also auf Chrome um.

Fernseher und Internet wachsen immer mehr zusammen. Die lange postulierte Konvergenz scheint endlich zu kommen. Praktisch alle Hersteller präsentieren intelligente Fernseher, mit denen etwa auch gesurft werden kann (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1202-5>). Aber mit der guten alten Fernbedienung ist das ziemlich mühsam, neue Bedienkonzepte müssen her. CEA, der amerikanische Branchenverband der Unterhaltungsindustrie, vermutet deshalb auch, dass 2012 das Jahr des Interfaces sei. Die Gerüchte, dass Apple plant, mit einem Fernseher auf den Markt zu kommen, lassen nicht nach und scheinen die Branche mächtig in Aufregung zu versetzen. In der Biografie des kürzlich verstorbenen Apple-Gründers Steve Jobs ist zu lesen: "It will have the simplest user interface you could imagine. I finally cracked it".

Aber vielleicht gewinnt in diesem Bereich auch mal Microsoft. Die **Xbox** verkauft sich wegen der Inhalte, nicht wegen des Interfaces ... Und da ist Microsoft immer hart am Ball: In seiner Keynote auf der weltgrößten Messe für Unterhaltungselektronik, der International Consumer Electronics Show (CES; http://de.wikipedia.org/wiki/Consumer_Electronics_Show) in Las Vegas, stellte im Januar der Microsoft-CEO Steve Ballmer eine interaktive Version der Sesamstraße für die Xbox vor, mit der Kinder Spaß am Zählen entwickeln sollen (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1202-6>). "Man kann sich kaum vorstellen, wie Kinect beispielsweise das Gesundheitswesen und den Bildungsbereich verändern wird", so Ballmer (<http://www.spiegel.de/netzwelt/gadgets/0,1518,808116,00.html>). Aber nicht nur mit der Kinect, sondern auch mit Windows 8 nähert sich Spielkonsole, Fernseher und PC immer weiter an. Im Februar wird der Microsoft AppStore eröffnet, angeblich gut gefüllt und auch für Firmen einsetzbar, um Apps und Updates an Mitarbeiter zu verteilen. Wenn das wirklich funktioniert, könnte das ein großer Coup für Microsoft werden.

Aber das diesjährige Hardware-Thema schlechthin ist das **Tablet**. Die anderen Hersteller wollen auf den iPad-Zug aufspringen und bringen ein Tablet nach dem anderen auf den Markt. Asus, Samsung, RIM oder Motorola bringen mehr Leistung zum niedrigeren Preis, teils unter Windows 7 teils unter Android (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1202-7>). Man darf gespannt sein.

Ein weiterer Trend sind die **Ultrabooks**, besonders flache, leichte und stromsparende Notebooks (<http://de.wikipedia.org/wiki/Ultrabook>). Diese von Intel spezifizierte Rechnerkategorie soll vergleichbare Eigenschaften wie ein Tablet haben, dabei aber eben mit einer normalen Tastatur und Bildschirm der neue Standard für Laptops werden. Die Hersteller haben hier bei der Technik nicht viel Spielraum, sich voneinander zu unterscheiden; es bleibt das Gehäusematerial und das Design. Interessante neue Modelle gibt es etwa von HP, Acer und Samsung.

3D-Drucker gibt es schon lange, im industriellen Einsatz zur Fertigung von Prototypen oder für Bastler als Bausatz. 3D-Drucker (oder auch Digital Fabricator oder kurz Fabber genannt) sind Geräte, die aus schnell aushärtendem Material 3-dimensionale Gegenstände erzeugen; die Gegenstände werden dabei aus CAD-Daten konstruiert (http://de.wikipedia.org/wiki/Digital_Fabricator). Moderne 3D-Drucker können sogar farbige Modelle in 24-bit-Farbtiefe erstellen. Dieses Jahr kommen Fertigergeräte auf den Markt, die für den Privatanutzer als "Spielzeug" erschwinglich sind, etwa der MakerBot als Fertigergerät (bisher nur als Bausatz; <http://www.makerbot.com/>) oder der Cube von 3D Systems für gut 1000 Euro. Interessant ist hier das Angebot eines Cloud-Dienstes, über den Interessenten, denen das Gerät zu teuer ist, Ihre Gegenstände drucken lassen können. Das könnte ein interessanter neuer Markt werden (<http://www.computerwoche.de/hardware/home-it/2503448/>).

Nach dem 100\$-Laptop stellt die OLPC (One Laptop Per Child) jetzt auch ein **100-Dollar-Tablet** vor. Nach ersten Anfangserfolgen (so hat etwa Peru 850.000 Laptops gekauft) hat sich der günstige Laptop für die Ausbildung von Kindern in ärmeren Regionen der Welt anscheinend doch nicht durchgesetzt. Vielleicht gelingt das ja mit dem Tablet (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1202-8>).

Interessant wird sicher, ob und wie sich **NFC** durchsetzt. Near Field Communication ist ein Standard für die Datenübertragung per Funk auf kleine Entfernungen, der etwa zum Bezahlen von Kleinbeträgen verwendet werden kann: Man hält eine Karte an ein Lesegerät und der Betrag wird ohne PIN-Eingabe oder andere manuelle Eingriffe abgebucht. Die Sparkassen wollen im Lauf des Jahres 16 Millionen neue Karten mit dieser Technik ausrüsten um die wenig genutzte Geldkarten-Funktion zu ersetzen (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1202-9>).

Alles in allem gesehen: So richtig tolle Trends, die für kleine und mittlere Unternehmen interessant und wichtig erscheinen, sind auf der diesjährigen CeBIT nicht auszumachen. Dennoch dürfte sich ein Besuch lohnen: Man findet viele Anbieter an einer Stelle gleichzeitig vor, kann Produkte und Aussagen vergleichen; man kann auch mit anderen Messebesuchern sprechen und über dieses Networking Informationen erhalten, die Anbieter vielleicht nicht gerne nach außen geben wollen. Letztlich ist vielleicht auch die Stimmung interessant, die auf der Messe herrscht; ein Fußballspiel im Fernseher kann eben auch nicht an einen Stadion-Besuch herankommen...

CEBIS hilft weiter

Unternehmen, die Informations- und Beratungsbedarf zu Chancen, aber auch Risiken von IT und Internet haben, können sich an CEBIS wenden. In Veranstaltungen (darunter am **9. Februar 2012** über die CeBIT) und Einzelberatungen können Unternehmen Hilfestellung durch kompetente Experten erhalten. Informieren Sie sich auf der CEBIS-Website über die entsprechenden Termine und melden Sie sich möglichst frühzeitig an.

Quelle und Copyright: Internetauftritt des Landkreises Neu-Ulm, <http://www.landkreis.neu-ulm.de>

Tipp des Monats Februar 2012